

Abstract

Die heutige Zeit ist geprägt von ständiger Weiterentwicklung, Innovation und dem Streben nach Fortschritt. Die Gesellschaft wird angetrieben von dem Wunsch nach Erfolg, Selbstverwirklichung und Individualität. Das drückt sich in allen Lebenssituationen aus, sowohl privat als auch beruflich (Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2015).

Der fortlaufende technische Fortschritt führt im 21. Jahrhundert zur globalen Digitalisierung. Die sogenannte „digitale Revolution“ betrifft laut Frau Andrea Nahles unter anderem auch die Arbeitswelt (Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2015, p. 6). Leistungsfähigere IT-Systeme, erhöhte Internetnutzung, hochentwickelte Robotik und Sensorik. Die daraus resultierenden Produktivitätssteigerungen, höheren Anforderungen an Beschäftigte und Wandel der Arbeitsgesellschaft bergen allerdings auch Nachteile (Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2015, p. 1). In Zeiten des Internets, ständiger Erreichbarkeit und schwindenden Grenzen zwischen Beruf und Privatem leidet vermehrt unsere Gesundheit. Folgen vom demographischen Wandel, bewegungsärmeren Alltag und psychischen Belastungen machen ein gesundheitsbewusstes Denken notwendig.

Das macht ein ganzheitliches Betriebliches Gesundheitsmanagement zu einem wichtigen Instrument, um mit der kontinuierlichen (digitalen) Entwicklung der Industrie und Gesellschaft mithalten zu können und damit den Unternehmenserfolg dauerhaft zu sichern.

Aber wie sieht ein Betriebliches Gesundheitsmanagement im digitalen Zeitalter aus? Wo liegen die heutigen Schwerpunkte, wenn es um die betriebliche Gesundheit geht und was bedeutet eigentlich ein „gesundes Unternehmen“?

Im Rahmen der Digitalisierung führen neue Technologien und das Internet zu Automatisierung, Globalisierung, zum Wandel der Berufsbilder, neuen Arbeitsformen und zu neuen Lebensvorstellungen (Work-Life-Balance, Arbeitssouveränität, Individualität). Ständiger Wandel, Unsicherheit, steigende

psychische Belastungen, Stress und (Zeit-) Druck sind als Folge Merkmale der heutigen Arbeitsgesellschaft. Der Arbeitsmarkt drückt sich durch Effektivität, Produktivität und Innovationsfähigkeit aus. Andererseits wird orts- und zeitungebundenes Arbeiten möglich und der Arbeitsalltag wird vereinfacht. Zukünftig werden Beschäftigte höhere Qualifikationen und ein Minimum an digitalen Kompetenzen brauchen. Zudem fordert die digitale Revolution Flexibilität, schnelle Anpassungsfähigkeit und Arbeitsfähigkeit auch im hohen Alter.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement muss den Fokus im Laufe dieser Veränderungen auf die Reduzierung psychischer Belastungen, Anpassung an sich wandelnde Arbeitsverhältnisse, Stärkung des Gesundheitsbewusstseins, Individualität und Ganzheitlichkeit legen.

Digitale Maßnahmen haben in diesem Zusammenhang ein hohes Potential. Mobile Endgeräte und das Internet sind fester Bestandteil des Alltags. Deren Nutzung steigt kontinuierlich und damit auch die Reichweite digitaler Maßnahmen. Apps, Wearables und Sensoren werden privat bereits zahlreich genutzt, vor allem zur Messung von Vitaldaten. Dienstleister und Krankenkassen bedienen sich bereits Instrumenten wie Online-Gesundheitsportalen, Apps und Wearables. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement hat die Möglichkeit mit mHealth-Anwendungen auf die Bedürfnisse der Beschäftigten zugeschnittene Gesundheitsprogramme zu erstellen. Diese wirken aktiv an der Gestaltung individueller Maßnahmen mit. Das steigert wiederum die Akzeptanz und die Motivation aller Beteiligten. Zukunftsaufgabe in diesem Sinne ist die Weiterentwicklung und Verbesserung von digitalen Maßnahmen, um ihr Potential voll auszuschöpfen. Das beinhaltet die Lösung der Probleme des Datenschutzes, der Qualität der Maßnahmen und dem Wirkungsnachweis, um eine flächendeckende Implementierung digitaler Maßnahmen in Unternehmen zu ermöglichen und den Erfolg dieser zu gewährleisten.